

Zernsprecher Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1.50 M., monatlich 1 M., 1 monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserlich. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Tägliche Roman-Beilage. Sonnabends: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Würke, Schandau. — Druck und Verlag: Legler & Bauer Nachf.

Anzeigen-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Bauwerkstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haackenslein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. (tabellarische und komplizierte Anzeigen nach Uebereinkunft). Auswärtige Anzeigen 20 Pf. „Eingekauft“ und „Reklame“ 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Alle 14 Tage:

„Landwirtsch. Beilage“

Nr. 10.

Schandau, Dienstag, den 23. Januar 1912.

56. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Mittwoch, den 24. Januar 1912, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungstotal des hiesigen Amtsgerichts

4 Bettstellen mit Matratzen, 2 Federbetten, 2 Wattedecken, 1 Glasschrank, 1 Sofa und 1 Kommode meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Schandau, den 18. Januar 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Die Stadt-Sparkasse Schandau verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Holzversteigerung auf Mittelndorfer Staatsforstrevier.

Hotel „Lindenhof“ in Schandau.

Dienstag, den 30. Januar 1912, vorm. 9 Uhr:

147 h. und 11742 w. Stöße, 815 w. Durchstangen, 4730 w. Reischstangen.

Am demselben Tage, nachm. 3 Uhr:

Restauration „Kleiner Wasserfall“, Kirnitzschalstraße.

4 im Scheitel, 61 im Knüppel, 22 im Boden, 341 im Reife, 77,5 im Stöck. Aufbereitet in Abt. 1 und 82 (Kahlschläge). Abt. 6, 70 und 82 (Durchstangen). Abt. 13, 14 u. 17 (Einzelhölzer). Abt. 5, 11, 14, 15, 28, 49 und 81 (Stöck).

Kgl. Forstrevierverwaltung Mittelndorf zu Altendorf u. Kgl. Forstrentamt Schandau.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Tagesübersicht.

Zum diesmahligen Geburtstag des Kaisers werden auch außer dem König Friedrich August von Sachsen und anderen erlauchten Gästen, wie Wiener Meldungen bestimmt ankündigen, der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, am kaiserlichen Hofe in Berlin erscheinen, um zwei Tage daselbst zu verweilen. Der österreichisch-ungarische Thronfolger ist bekanntlich mit Kaiser Wilhelm eng befreundet, beide Fürsten haben schon eine Reihe Zusammenkünfte miteinander gehabt. Zweifellos darf auch der jüngste bevorstehende Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand beim Deutschen Kaiser als ein erneutes Zeichen der sie umschlingenden Bande persönlicher Freundschaft, im weiteren aber der unentwegten Fortdauer des politischen Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn betrachtet werden. — Abermals sind Gerüchte über eine bevorstehende Verlobung der einzigen Tochter des Kaiserpaars, der Prinzessin Viktoria Luise, mit dem Erbgroßherzog Adolf von Mecklenburg-Strelitz aufgetaucht. Bauliche Veränderungen, welche in den letzten Wochen am großherzoglichen Residenzschloße in Neustrelitz vorgenommen worden sind, werden mit der behaupteten Verlobung in Verbindung gebracht.

Wie wir bereits am Sonnabend abend und gestern durch Extrablätter bekannt haben, sind bei den am 20. Januar vollzogenen Stichwahlen zum Reichstage gewählt worden 10 Konservative, 6 Freikonservative (Reichspartei), 4 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, 2 Reformen, 7 Zentrumsabgeordnete, 20 Nationalliberale, 17 Fortschrittliche Volksparteiler, 9 Sozialdemokraten, 1 Welfe, 1 Bauernbündler und 1 fraktionsloser Abgeordneter; der letztere ist der im Wahlkreis Bielefeld gegenüber einem Sozialdemokraten gewählte ehemalige Reichsstaatssekretär des Innern Graf Posadowsky. Von den Einzelheiten der Stichwahlen ist hervorzuheben, daß die Wahlkreise Dresden-Altkreis, Freiberg, Würzburg, Eschwege-Schmalkalden, Elbau, Hameln-Springe, Kassel-Melsungen, Harburg-Rotenburg, und Rostock-Doberan an die Sozialdemokratie verloren gingen und daß der nationalliberale Führer Bassermann in Saarbrücken, sowie der hervorragende Volksparteiler Müller in Meiningen wiedergewählt wurden. — Zwischen der Zentrums- und der nationalliberalen Partei ist für die Stichwahlen, die am 25. Januar in den Wahlkreisen Essen, Dortmund, Bochum, Oelsenkirchen, Mählheim-Duisburg und Düsseldorf stattfinden, ein Abkommen zur gegenseitigen Wahlunterstützung abgeschlossen worden. — Am heutigen Montag folgen weitere 80 Stichwahlen nach. Den Abschluß der Stichwahlkampagne bringt der 25. Januar mit noch 33 engeren Wahlen. Das Bild der Hauptwahlen vom 12. Januar wird also erst durch die 191 Stichwahlen in sehr wesentlicher Weise seine Ergänzung und Vervollständigung erfahren und erst nach Beendigung des Stichwahlkampfes werden sich die Verhältnisse im neuen Reichsparlament genau übersehen lassen. Bedauerlicherweise hat sich für die Stichwahlen zum Reichstage ein einiges Zusammengehen der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie nicht ermöglichen lassen, auch die hierauf gerichteten Bemühungen des Reichskanzlers sind erfolglos geblieben, und so muß man sich darauf gefaßt machen, daß die Vertreter der Umsturzpartei im neuen Reichstage in erheblich stärkerer Anzahl als im alten Reichstage erscheinen werden. Welche Folgen das vermuthliche Anschwellen der sozialdemokratischen Fraktion vielleicht haben wird, das mag zunächst noch dahingestellt bleiben.

Die Einberufung des Reichstages wird, wie aus Regierungskreisen verlautet, am Dienstag, den 6. Februar,

erfolgen. Der neue Reichshaushalt wird dem Reichstage an diesem Tage zugehen. — Dem Führer der Zentrumsfraktion, Professor Freiherrn v. Hertling, wurde der preussische Rote Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen.

Die mancherlei Prehmeldungen über die dem neuen Reichstage zugeordnete Marinevorlage müssen mit Vorsicht aufgenommen werden, da nach einer Meldung von unterrichteter Berliner Seite die Vorbereitungen hierüber an den maßgebenden Stellen noch garnicht zum Abschluß gelangt sind.

Das Königl. Dekret betr. den Entwurf des Volksschulgesetzes in Sachsen ist, der Zustimmung Sr. Erzellenz des Kultusministers entsprechend, am 12. d. M. den Ständen zugegangen und nach Drucklegung am Sonnabend veröffentlicht worden. Die Königl. Staatsregierung hat sich bei der endgültigen Feststellung des Entwurfes von folgenden allgemeinen Erwägungen leiten lassen: Der Entwurf ist bestimmt, für die künftige Regelung des Volksschulwesens den allgemeinen Rahmen zu bilden, innerhalb dessen sich die Volksschule unter Anpassung an die örtlichen Bedürfnisse und die beständig fortschreitende Entwicklung in zweckentsprechender Weise ausgestalten kann. Die Staatsregierung glaubt, diesen Zweck am sichersten dadurch zu erreichen, daß sie einerseits den größten Teil der nach langen Beratungen und zumeist mit großen Mehrheiten von der Zweiten Kammer an die Regierung gebrachten Anträge aus den Tagungen 1907/08 und 1909/10 im Entwurfe berücksichtigt und andererseits dem auf dem Gebiete des Schulwesens besonders bewährten Selbstverwaltungsrechte der Gemeinden einen möglichst weiten Spielraum zur Betätigung eingeräumt hat.

Die Zweite sächsische Kammer erledigte am Freitag einige Petitionen und genehmigte mehrere Kapitel des ordentlichen Staatshaushalts.

Das Reichsgericht verurteilte am Sonnabend den Kaufmann Holst aus Schwerin wegen versuchter Spionage zu Gunsten Rußlands, Englands und Frankreichs zu vier Jahren Zuchthaus, entsprechendem Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Luzemburg.

Im Befinden des schon seit Jahren schwerkranken Großherzogs Wilhelm von Luxemburg ist, wie aus seiner gegenwärtigen Residenz Schloß Berg gemeldet wird, in letzter Zeit eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Der sechzigjährige Fürst ist schon seit Jahren völlig gelähmt und außerdem auch der Sprache beraubt. Für ihn führt schon seit Herbst 1908 seine Gemahlin, die Großherzogin Maria Anna, die Regenschaft. Die Thronfolge im Großherzogtum Luxemburg steht der gegenwärtig siebzehnjährigen ältesten Tochter des großherzoglichen Paares, der Erbgroßherzogin Maria zu.

Oesterreich-Ungarn.

Mit großer Hartnäckigkeit behaupten sich in Wiener politischen Kreisen die Gerüchte von der zu erwartenden baldigen Demission des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Grafen Aehrenthal. Neuerdings wird mit einer gewissen Bestimmtheit behauptet, daß der Votschafter Oesterreich-Ungarns am Vatikan, Graf Szécheny, zum Nachfolger des Grafen Aehrenthal ausersehen sei. Indessen dürfte in dieser Beziehung wohl noch nichts definitives feststehen, vorausgesetzt überhaupt, daß Graf Aehrenthal tatsächlich nächstens aus dem Amte scheidet.

Frankreich.

Die „Unstimmigkeiten“, welche zwischen Frankreich und Italien wegen der Beschlagnahme des französischen Dampfers „Cartage“ durch die italienischen Behörden in Cagliari entstanden sind, harren noch immer ihrer Be-

legung. Italienischerseits hält man daran fest, die „Cartage“ habe einen für die türkischen Truppen in Tripolis bestimmten Aeroplan an Bord gehabt und lediglich deshalb sei sie beschlagnahmt worden; auf französischer Seite bestreitet man eben energisch, daß der fragliche Aeroplan überhaupt für kriegerische Zwecke bestimmt gewesen sei. Zunächst wird zwischen der französischen und der italienischen Regierung wegen der Affäre mit der „Cartage“ weiterverhandelt; die Meldungen, der Dampfer sei von den Italienern wieder freigegeben, sind unbestätigt.

Italien.

Zum Aufenthalte des Herrn v. Kiderlen-Wächter in Rom ist vom Sonnabend zu melden, daß er mittags Besuche mit dem italienischen Minister des Auswärtigen de San Giuliano austauschte und abends Donna Laura Minghetti, die Schwiegermutter des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten Bülow, besuchte. Verschiedene römische Blätter erklären, die Nachricht, daß es sich bei dem römischen Besuche von Kiderlen-Wächters um die Erneuerung des Dreibund handele, für unrichtig, der Zeitpunkt für diesen wichtigen Staatsakt sei noch nicht gekommen.

Spanien.

Die Spanier haben nach ihrem jüngsten Kampfe mit den Riffkabylen am Kertiffusse den Arrulberg besetzt, womit sie ein Gebiet von etwa vierhundert Quadratkilometern beherrschen. Die Riffkabylen gingen nach diesem Kampfe auf der ganzen Linie zurück.

Aus Stadt und Land.

Schandau, den 22. Januar 1912.

—* Vom Wetter. Die große Kälte scheint vorüber zu sein, ja heute früh schien es beinahe als ob Regen einsetzen sollte, fielen doch schon vereinzelt Tropfen. Das wäre sicher schade, denn das trockene Wetter, wenn es auch etwas reichlich kalt war, ist doch der Gesundheit der Menschen zehnmal förderlicher als ein nasses „Matfchmetter“. Mit den schönen Rodelbahnen und der Eisbahn, die gestern am Schützenhause sich eines besonderen regen Besuches erfreuen durfte, wäre es dann bald vorbei. Hoffentlich aber wird es wieder kälter und wir behalten trockenes Wetter, das ja auch etwas Schneefall bringen könnte, da die Schneedecke auf den Fahrstraßen für Schlitten nicht überall mehr ausreicht. — Ein Zunehmen der Tage macht sich jetzt schon bemerkbar. Während zur Jahreswende die Sonne erst 8.14 Minuten erschien, geht sie jetzt punkt 8 Uhr auf. Noch größer aber ist der Sonnenuntergangs-Unterschied. Mitte Dezember verließ uns das Tagesgestirn bereits vor 4 Uhr nachmittags, zur Jahreswende 3 Uhr 53 Minuten, dagegen jetzt erst 4 Uhr 25 Minuten. Wir haben bald eine Stunde länger Tag als zur „dunkelsten“ Zeit und werden es bald recht deutlich merken, daß es — dem Frühling entgegengeht.

—* Gewerbeverein. Der am vergangenen Donnerstag ausgefallene Lichtbilder-Vortrag des Herrn Laube: „Die Geschichte der Umwelt“ wird diesen Donnerstag, den 25. Januar, abends 8 1/4 Uhr im Etablissement Hegenbarth abgehalten werden.

—* Stiftungsfest. Der Kgl. Sächs. Militärverein für Schandau und Umgegend beging am gestrigen Sonntage im Hegenbarths Etablissement sein 56. Stiftungsfest. Im reich geschmückten Saale hatte sich eine ansehnliche Festversammlung eingefunden, in der sich auch einige der Herren Bezirksoffiziere, welche Uniform angelegt hatten, befanden. Nach einem Marsch, gespielt von der hiesigen Kapelle, begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Hensel die Erschienenen und hieß sie willkommen. Nach abermaliger Aufführung eines Musik-

stüches vollzog sich eine Ehrung eines Kameraden, deren Anlaß nicht so oft vorkommen dürfte. 50 Jahre lang ist nämlich Kamerad Hauffe-Postelwitz Mitglied des Vereins. Der Jubilar wurde auf die Bühne geführt, wo ihm im Namen des Vereins Herr Postdirektor Körner in äußerst anerkennenden Worten für die dem Verein und dem Vaterland bewiesene Treue dankte und ihm ein goldenes Ehrenzeichen mit der Zahl 50 überreichte, wofür der sichtlich ergriffene alte Herr mit stummen Händedruck dankte. Abermals ließ die Schandauer Kurkapelle ihre Weisen ertönen bis nach Beendigung des Konzertprogrammes ein zweilaktiges Theaterstück an die Reihe kam. Gegeben wurde das Monodram „Mein Josef ist Gefreiter“. Alle Mitwirkenden spielten recht strotz und errangen den Beifall des Auditoriums. Hierauf trat der Ball in seine Rechte, der den tanzlustigen Paaren Gelegenheit gab, bis in die frühen Morgenstunden Terpsichore zu huldigen. Hochbefriedigt über den schönen Verlauf des Festes gingen die Teilnehmer nach Hause.

—* Von der Elbe. Von den vom Eise eingeschlossenen Dampfern und Rähnen auf der Elbe liegt bei Schöna noch der Rettendampfer Nr. 1 fest, der bei seiner Talsahrt von Rosawitz die Kette verlor, die zerrissen wurde. Der von ihm geschleppte Kahn liegt gleichfalls noch fest. Von Posta aus haben die betrachteten Fahrzeuge noch nicht in den sicheren Hasen gebracht werden können. Ein plötzlicher Witterungsumschlag, vielleicht gar Regen, und damit verbundene Eisfahrt könnte allen diesen Fahrzeugen sehr gefährlich werden. Durch das schnell wegsallende Wasser ist die Gefahr für die Fahrzeuge erhöht. Man bemüht sich jetzt, den Dampfer und den Kahn abzusteuern, um ein Zerbrechen derselben zu verhüten. Bei Meißner waren der Schraubendampfer „Reichenberg“ und der Radschleppdampfer „Marie“ vom Eise eingesperrt. Nach großen Mühen ist es unter Mitwirkung der im Winterhasen liegenden Schiffer gelungen, durch den Hasen absperrenden Eisdamme eine Fahrtrasse zu brechen, durch die sowohl die beiden Dampfer als auch zwei Rähne, die noch im Strome lagen, in den Winterhasen gelangen konnten. Ein Kohlenkahn, der in der Nähe von Brockwitz vom Eise überrascht und eingeschlossen ist, sowie ein gleicher am Auslabenplatz von Kopprach werden entlassen und müssen zunächst im Strome das Aufbrechen des Eises abwarten. — Sachsen hat zehn Elbbrücken, und zwar die Schandauer, die Pirnaer, die Loschwitz-Blasewitzer Brücke, die Carola-Brücke, die König Albert-Brücke, die König Friedrich-August-Brücke, die Marien-Brücke, die Niederwarthaer, die Meißner und die Riesaer Brücke.

—* Kirchliche Nachrichten der Pfarodie Schandau vom Jahre 1911. Geboren wurden 142 Kinder, 70 Knaben und 72 Mädchen, darunter 20 außereheliche und 4 totgeborene. Davon kamen auf die Stadt 47, 26 Knaben und 21 Mädchen (6 außerehel.) auf die Dörfchen 95,44 Knaben und 51 Mädchen. (14 außerehel.) und zwar auf Ostau 5, auf Postelwitz 24, auf Rathmannsdorf 44, auf Schmilka 10, und auf Wendischfähre 12 Kinder. Die heilige Taufe empfingen 143 Kinder, 27 von 1910 und 116 von 1911. 1 Kind ist ungetauft verstorben. 22 Kinder wurden weniger geboren als 1910. Vor 100 Jahren wurden 59 Kinder geboren. Aufgegeben wurden 59 Paare, davon 49 Paare hier getraut. Im Vorjahr wurden 60 Paare hier getraut. 1811 nur 13 Paare. Die Zahl der Sterbefälle betrug 96, 70 Erwachsene und 26 Kinder, einschließlich der 4 totgeborenen. Auf die Stadt kamen 53, 44 Er-

wachsene und 9 Kinder, auf Ostau, 3 Erwachsene und 3 Kinder, auf Postelwitz 7 Erwachsene und 4 Kinder auf Rathmannsdorf 8 Erwachsene und 5 Kinder, auf Schmilka 4 Erwachsene und 3 Kinder und auf Wendischfähre 4 Erwachsene und 2 Kinder. Begräbnisse waren 101. Voriges Jahr starben 112, vor 100 Jahren 49 Personen. Das heilige Abendmahl genossen 1688 Personen, 598 männliche und 1090 weibliche. Darunter sind 148 Konfirmanden und 61 Personen bei Hauskommunionen. Aus der Stadt nahmen teil 882, aus Ostau 143, aus Postelwitz 171, aus Rathmannsdorf 253, aus Schmilka 76 und aus Wendischfähre 163 Personen. Im Jahr vorher haben 1771, vor 100 Jahren 2899 Personen am heiligen Abendmahl teilgenommen. An Kollektengeldern sind eingegangen 587,31 Mark, das sind 57,35 Mark mehr als 1910. An Beckengeldern sind 9,13 Mark mehr als im Jahr vorher, nämlich 356,90 Mark. Die Hauskollekte für den Gustav-Adolf-Verein ergab 659,20 Mark, 22,60 Mark mehr; für die innere Mission 56 Mark, ebensoviel wie 1910.

—* Russische Gäste. Vorige Woche weilten hier selbst 17 russische Studenten von der technischen Hochschule in Riga. Sie hatten auf zwei Tage Wohnung im Elbhotel genommen und begaben sich von hier aus nach dem Großen Winterberge.

—* Ein aufgefundenes Meteor. Am vorletzten Sonntag abend nach 8 Uhr wurde, wie wir schon mitteilten, von vielen Leuten ein selten schönes, großes Meteor beobachtet, das seine Flugbahn nur langsam zog. Es erstrahlte in den prächtigsten Farben, war von großer Helligkeit und beleuchtete während der Nacht den Schnee. Nun kommt aus Parnik (Bez. Landskron in Böhmen) die Nachricht, daß dieses Meteor dort auf einer schneebedeckten Wiese in der Nähe eines Bauernhofes niedergefallen sei. Es habe den Schnee an der Stelle zum Schmelzen gebracht, wo es in die Erde versank, die Schneefläche in weitem Umkreis mit gelbem Staub bedeckt, der von dem Meteor absprühte, und habe sich dann tief in die Erde hineingebohrt. Vorläufig habe man das Meteor noch nicht ausgraben können. Diese Beobachtung gehört zu den seltenen, denn in Mitteleuropa wurde schon lange nicht ein niedergegangenes Meteor aufgefunden. Dagegen wurden ähnliche Beobachtungen in den letzten Jahren aus Amerika mehrmals gemeldet, so auch die Wahrnehmung, daß dort ein niedergegangenes Meteor an Gebäuden Schaden anrichtete oder hier und da einen Menschen tötete.

—* Die neuen Hundertmarkscheine sollen, so hat jetzt auch das Reichsbankdirektorium ausgesprochen, im Verkehr bleiben. Die von Handelskreisen festgestellten Mängel der Scheine könnten, so heißt es, nicht den außerordentlichen Vorteil aufwiegen, daß die Sicherheit vor Fälschungen in höherem Grade als bei den alten Scheinen vorhanden ist. Die Reichsbank ist der Ansicht, daß die Abneigung gegen die neuen Hundertmarkscheine „nur aus der Anhänglichkeit am Alten“ herrühre.

—* Meisterprüfung. Die im Bezirke der Kreis-hauptmannschaft Dresden wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung im bevorstehenden Frühjahr unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis 15. Februar an die Geschäftsstelle der Gewerbe-Kammer Dresden, Ost-Allee 27, I einzusenden haben. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst im Herbst 1912 Be-

rücksichtigung finden. In dem Zulassungsgefuche ist das Gewerbe zu bezeichnen, in dem die Prüfung erfolgen soll. Die folgenden Unterlagen sind beizufügen: 1.) ein vom Gesuchsteller selbstständig verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 2.) der Nachweis über die Zeit, die der Gesuchsteller als Geselle in dem betreffenden Handwerk tätig gewesen ist, (Arbeitszeugnisse), 3.) die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Gesuchsteller etwa besucht hat, 4.) das Lehrzeugnis, und wenn der Gesuchsteller die Gesellenprüfung abgelegt hat, das Zeugnis über das Ergebnis derselben, 5.) eine behördliche Aufenthaltsbescheinigung, 6.) Vorschläge für das Meisterstück, 7.) die Prüfungsgebühr; dieselbe beträgt im allgemeinen 30 Mark, im Maurer- und Zimmerhandwerk 50 Mark, 8.) die Versicherung, daß der Prüfling sich noch nicht anderwärts zur Prüfung gemeldet hat, oder die Angabe, wo und wann dies bereits geschehen ist und 9.) die Angabe, ob und bejahendenfalls, welcher Innung der Gesuchsteller angehört. Allein durch das Bestehen der Meisterprüfung wird die Befugnis zur Anleitung von Handwerkslehrlingen erworben.

—* Beilage. Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Dr. med. H. Schröder G. m. b. H. über „Renascin“ bei, auf welchen wir an dieser Stelle hinweisen.

L. Aus der oberen sächsisch-böhmischen Schweiz. Am vergangenen Sonntag wurde auch in unserem Gebirgsgebiete der Rodelsport lebhaft betrieben. Den Hauptverkehr wiesen an diesem Tage Schmilka und der große Winterberg auf, wofelbst bei noch günstiger Schneelage die so beliebten Rodelfahrten auf der Winterbergstraße (Wurzelweg) ausgeführt wurden. Eine solche hochinteressante Fahrt, vom Winterberggasthause bis nach Schmilka hinunter beansprucht 18 bis 20 Minuten. Unter den am Sonntag nach hier gekommenen Touristen befanden sich auch die Mitglieder der Kletter- und Wanderritte vom Turnverein Neu- und Antonstadt-Dresden. Sie traten vormittags 8 Uhr von Schmilka aus eine echte Schneewanderung an, besuchten dabei den Großen Winterberg, das hintere Raubschloß, Zeughaus; marschierten dann weiter in der Richtung nach den Schrammsteinen zu, erstiegen dieselben, gingen wieder zu Tal und besaßen sich abends gegen 5 Uhr noch auf dem Gipfel der hohen Liebe. Von dort aus galt es nun schleunigst das Kirnitzschloß zu erreichen, um auf der Straße nach Schandau zu wandern. Laut aufgestelltem Programm, hielten die Jünger Jahns vorher im Waldhause längere Einkehr. Abends kurz vor 9 Uhr trafen diese wackeren Dresdner Turner in Schandau ein.

Sebnitz. Auf Sebnitz scheint es jetzt Fortuna ganz besonders abgesehen zu haben und wir wollen die holde Glücksgöttin auch ruhig dabei lassen. In der 2. Klasse unserer Landeslotterie am Donnerstag fiel auf die Nummer 93 923 ein Gewinn von 10 000 Mark und zwar zur Hälfte in die Kollektion des Herrn Emil Rothsch, hier. Herr Rothsch machte bekanntlich schon in der letzten Ziehung einen Hunderttausender und außerdem kam ja auch die Prämie von 300 000 Mark (Kollektion Curt Zahn) nach Sebnitz.

Dresden. Herrn Oberbürgermeister Dr. Beutler wurde dieser Tage wegen seiner großen Verdienste um die Veranstaltung und Durchführung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 durch das Königl. Kämmereramt eine eigens für diesen Zweck in der Kgl. Porzellanmanufaktur zu Meissen angefertigte 1 1/2 Meter

Feuilleton.

Lebenswinter.

Unter diesem Titel veröffentlicht Oskar Blumenthal in der „Neuen Freien Presse“ eine Anzahl Aphorismen, deren Klugheit und Frische beweisen, daß man aus der Erfahrung des Alters sprechen kann, ohne doch alt zu scheinen. Wir geben aus ihnen die folgenden wieder:

Kluger Oeffen haben sich von jeher in dem Bemühen gefallen, uns von den Freuden des Alters zu überzeugen. Eine ganze Literatur über dieses schwermütige Thema ist vor uns ausgebreitet worden — von Ciceros Schrift „De senectute“ an, wo gebrechliche Gedanken auf so viel welche Phrasenpolster gebettet werden, bis zu Jakob Grimms sinnvoller Rede über das Alter, die zu den schönsten Prosaerzählungen in der deutschen Sprache gehört. Wie sich das alles so angenehm liest und den Alternen so trostreich an die Seele schmiegt! Und dennoch ist mir immer, als könnte man ebensogut beweisen wollen, das Stoppelfelder reizvoller seien als wogende Kornfelder, und daß ein kahles Baumskelett schöner sei, als eine Linde im Frühling. . . . Bewiß! Auch der Winter hat seine Primeln. Auch das Alter hat seinen Lenz. Und trotzdem lese ich in allen Lobreden auf unsern Lebenswinter zwischen den Zeilen und unter den Worten das schamhafte Bekenntnis: „Die Verfasser bitten, ihre Selbsttäuschungen nicht ernst zu nehmen.“

Reiß sein Oeklärt werden Das sind so die wesentlichsten Vorzüge des Alters, die man uns anpreist. Ist ja aber alles nicht wahr! Jung und tödlich sein . . . da liegen die großen Lebensgüter und die beschwingten Feiertunden des Daseins, für die es sich lohnt, auf die Welt gekommen zu sein. „Unreiß sein ist alles.“ So berichtigte ich das Shakespeare-Wort.

Die Botanik lehrt uns, daß die Winterrosen, die unter dem Schnee blühen, die einzigen sind, die keine Dornen haben. Es sind aber auch die einzigen, die keinen Duft haben.

Zuerst die Fäuste kampftrotzig gegen den Weltlauf geballt; zuletzt die Hände gerührsam in den Schoß gelegt — in diesen zwei Gesten erschöpft sich jedes Menschenleben.

Das ist die heimtückische Kunst des Alters: Uns zu entkernen, bevor noch unsere Schale gebrochen ist.

Ein berühmter Greis sagte mir einst: „Sie mögen es mir glauben oder nicht, ich habe tatsächlich schon lange den Eindruck, als wenn ich täglich etwas Patina ansetze und als wäre ich überhaupt gar nicht mehr ich selbst, sondern nur noch mein eigenes Denkmal.“

Wenn uns nur das eine nicht so marmorschwer auf der Brust läge, daß in keinem Menschenleben die zweite Hälfte groß genug ist, um die Irrtümer der ersten wieder gut zu machen.

„O wüßt ich noch was ich vergessen! O könnt' ich vergessen, was ich weiß.“ Ich möchte den glücklichen Greis kennen lernen, dem nicht dieser schwermütige Wunsch täglich aus dem Herzen klingt.

Ueber die größten Männer.

Der Herausgeber der „Review of Review“, der englische Journalist und Verteidiger der Friedensidee W. P. Stead, hat bei einer großen Reihe von hervorragenden Zeitgenossen eine Umfrage veranstaltet, um zu erfahren, wen die führenden Männer der Gegenwart für die 20 bedeutendsten Geister der Weltgeschichte halten. Stead hat sich dabei an den Fürsten Bälou gewandt, und die Antwort, die der in Rom in stiller Zurückgezogenheit von den politischen Kämpfen ausruhende ehemalige deutsche Reichskanzler gegeben hat, bildet eine interessante Kundgebung von Bälous Geistesart. Der Fürst weist darauf hin, daß für die Beurteilung der Bedeutung eines großen Mannes bei jedem Einzelindividuum die Art der Betrachtung entscheiden werde:

„Man kann selbstverständlich verschiedene Anschauungen über „Größe“ eines Menschen haben. Daher wird die Beantwortung der gestellten Frage auch stets eine rein individuelle sein und von dem Wesen und den Gefühlen des Befragten abhängig bleiben.“ Bälou gibt in chronologischer Reihenfolge die Namen der Persönlichkeiten, die er nach seinem Gefühl für die größten Geister der Weltgeschichte hält. Die Aufzählung beginnt mit Heraklit,

nennt Aeschylus, Hannibal und Julius Cäsar. Mit dem Beginn der christlichen Zeitrechnung erscheint der Name des Apostels Paulus, dann aber entsteht eine Lücke von fast 15 Jahrhunderten, denn der nächste große Geist, den Fürst Bälou anführt, trägt den Namen Leonardo da Vinci. Es folgen Luther, Shakespeare, Richelieu, Friedrich der Große und Kant. An der Wende des 19. Jahrhunderts aber steht der Name Goethes, gefolgt von Nelson, Pitt und Napoleon. Die letzten fünf großen Persönlichkeiten lauten Molke, Lincoln, Cavour, Richard Wagner und Bismarck.

Die anderen Zeitgenossen, die die Umfrage jetzt beantwortet haben, sind fast ausnahmslos Engländer und einige Amerikaner; diese gewisse Einseitigkeit ist für uns Deutsche jedoch interessant, weil sie dadurch immerhin eine Art Gradmesser dafür bietet, in welchem Maße große Geister deutscher Kultur auf das moderne England einwirkten und in welchem Maße zeitgenössische führende Persönlichkeiten Englands mit deutscher Geisteskultur überhaupt Fühlung besaßen. Stead hat aus den eingelaufenen Antworten die zwanzig großen Geister der Weltgeschichte zusammengestellt, auf die die meisten Stimmen entfallen sind. An der Spitze dieser englischen Werteinschätzung steht Shakespeare, auf den 21 Stimmen entfallen, an zweiter Stelle aber Columbus mit 16 Stimmen. Es folgen Julius Cäsar mit 14 Stimmen, Gutenberg 14, Newton 14, Dante 13, Darwin 12, Stephenson, der Erfinder der Lokomotive, 11, Homer 9, Buddha 9, Aristoteles 9, Michelangelo, Franklin und mit ebenfalls je 9 Stimmen, Moses, Sokrates, der Apostel Paulus und Watt, der Erfinder der Dampfmaschine, mit je 8 Stimmen, und schließlich Konfuzius, Karl der Große und Martin Luther mit je 7 Stimmen. In diesem Zusammenhange bleibt es interessant, zu beobachten, wie viel Stimmen bei dieser Umfrage für große Persönlichkeiten deutscher Herkunft abgegeben worden sind.

Da sehen wir, daß, vom Fürsten Bälou abgesehen, nur 4 Stimmen auf Kant und Friedrich den Großen entfallen, ebenso viel für Beethoven und drei für Bismarck, den Erfinder des Stahlgußverfahrens. Bismarck wird nur von einem einzigen der Einsender erwähnt: vom Fürsten Bälou.

große Wase mit einem ausführlichen Schreiben überfand, in dem die genannten Verdienste hervorgehoben und eingehend gewürdigt werden. Die Wase ist ein Prachtstück allerersten Ranges. Sie trägt an ihrer Vorderseite groß in goldener Schrift den Namenszug des Königs und auf beiden Seiten Ansichten von Moritzburg und Pillnitz.

Dresden. In der Trabantengasse erschien in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in einem Hause kurz nach Mitternacht ein junger Mann, der ein dort wohnendes Mädchen überfiel, ohne daß ein Streit vorangegangen war. Er versuchte es mit den Händen zu erwürgen, es gelang aber dem Mädchen, als der Mörder eine Hand losließ, um nach seinem Messer zu greifen, einen Hilferuf auszusprechen. Der Bursche ließ darauf sofort von ihr los und stürzte aus dem Zimmer. Der Bursche entkam. Er ist etwa 30 Jahre alt und machte den Eindruck eines Schlossers, Schmiedes oder sonstigen Handwerkes. Auf die Ermittlung des Burschen ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

Dresden. Die Kaufmannsweibfrau Nötel, die bekanntlich in der Nähe des Abderauer Bahnhofes ihren elfjährigen Sohn ermordet hat, hielt sich am Freitag offenbar in Dresden auf. Nach den Mitteilungen der Königl. Polizeidirektion wurde am Freitagabend ein bisher unbekannt gebliebener Schulknabe am Elbufer von einer Frau angesprochen, auf die das Signalement der Nötel paßt. Sie veranlaßte den Knaben, mit ihr zu kommen, warf dann ihre Boa auf das Eis der Elbe und bat den Jungen, den Pelz wiederzuholen. Der Knabe lief aber davon, da er den Eindruck hatte, daß ihn die Frau in die Elbe stürzen wollte. Hierauf begab sich die Frau in eine nahegelegene Wirtschaft und ließ dort verschiedene Kleidungsstücke liegen, die offenbar der Nötel gehören. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Geisteskranke sich noch ein neues Opfer sucht.

Leipzig. Der Sektorschef der bekannten Papierfirma Ferd. Hirsch, hier, Alexander Hirsch, ist an einer Lungenentzündung nach kurzem Krankheitslager gestorben. — Der von Passau aus flüchtige Bankier Bauer ist hier festgenommen worden. — Die Untersuchung in der Angelegenheit des am 16. d. M. unter Vergiftungserscheinungen, die auf den Genuß von Methylalkohol zurückgeführt wurden, verstorbenen Proviantmeisters Franz hat ergeben, daß eine Methylalkoholvergiftung nicht vorliegt.

Helbigsdorf. Die Ehefrau des Privatiers Kleber starb an Typhus. Aus Gram darüber erhängte sich der Ehemann an Totenbett der Frau.

Wospersgrün. Drei Schulkinder im Alter von 8 und 10 Jahren, zwei Mädchen und ein Knabe, brachen beim Eislaufen in Wospersgrün ein und ertranken.

Chemnitz. Ein noch unaufgeklärter Vorfall ereignete sich, wie die „Chemn. Allg. Ztg.“ meldet, am Sonnabend vormittag. Der 20jährige Kassenbote Fiedler der Chemnitzer Ortskrankenkasse, der 12000 M. in Gold und Papier zur Bank bringen sollte, kehrte blutüberströmt nach der Ortskrankenkasse zurück und erklärte, er sei in einer Hausflur der Theaterstraße überfallen und zu Boden geschlagen worden. Während er bewußtlos im Hausflur lag, sei ihm von den 12000 M. 9000 M. Papiergeld geraubt worden. 3000 M. in Gold habe man nicht bei ihm gefunden. Da sich der Bote in Widersprüche verwickelte, steht man seinen Angaben zweifelnd gegenüber.

Zwickau. Hier hat sich der Rekrut der 6. Kompagnie des 133. Infanterie-Regiments Ewald Breuer erschossen. Der Beweggrund ist noch unbekannt. Breuer war von Beruf Schweizer und stammte aus Heidelberg bei Seiffen im Erzgebirge.

Teischn. Auf dem Terrain der Bodenbacher Bergmannwerke wurde eine 22 Grad warme mächtige Quelle erbohrt.

Teischn. Die Zahl der Auswanderer, die im vergangenen Jahre auf der Fahrt nach deutschen Häfen von den österreichischen Kronländern aus die Grenzstation Teischn passierten, stellte sich auf 15209 gegen 22001 im Jahre 1910. Zeigte sich hier also ein Rückgang, so ist dagegen ein ganz wesentliches Anwachsen der Ziffer der Rückwanderer zu verzeichnen. Man zählt deren 25506 gegen 16566 im Vorjahre. Man ersieht hieraus, daß doch viele jenseits des großen Wassers das nicht gefunden hatten, was von ihnen bei dem Zuge dorthin erhofft worden war.

Kurze Nachrichten.

In Schöneberg bei Berlin versuchte die 25jährige Ehefrau eines Bildhauers ihr einjähriges Kind zu vergiften. Als die Mutter den Knaben, mit dem sie gemeinsam aus dem Leben scheiden wollte, sich unter der Einwirkung des Giftes in großen Schmerzen winden sah, wurde sie irtüchtig. — Die Einwohnerzahl Dresdens betrug am 1. Dezember 1911 555500. — Die Strecke Friedebach-Sayda ist wegen Schneeverwehungen seit Freitag nacht gesperrt. Der Schneesturm dauert fort. Ein steckengebliebener Zug konnte noch nicht freigemacht werden. — Infolge eines durch Frost entstandenen Gasrohrbruches gerieten in Altenburg 3 Frauen in einem Hause in Lebensgefahr. Eine von ihnen starb später im Krankenhaus, die anderen beiden, erwachsene Töchter der Verstorbenen, die sich zu Besuch bei ihr aufhielten, konnten gerettet werden. — In der Hamburger Brauerei im Stadtteile Warmbeck ereignete sich am Freitagabend eine Kesselplosion. Das Kesselhaus stieg in die Luft. Ein Toter liegt unter den Trümmern. Fünf Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. — Das neue Frankfurter Komödienhaus stellte gestern abend seine Vorstellungen ein. Direktor Fischer ist von hier verschwunden. Er hat von seinen früheren Unternehmungen her bedeutende Verpflichtungen, denen er nicht mehr nachkommen konnte. Die Honorare für die Schauspieler für Januar und Februar werden aus der beim Polizeipräsidium

hinterlegten Kaution gedeckt. — 2 Handwerksburschen, die sich auf der „Walze“ befanden, hatten am Montag bis spät abends in einem Dorfkrug unweit Arenshausen bei Kassel gezecht. Mit Einbruch der Nacht machten sie sich auf den Weg nach dem Bahnhof Eichenberg, um nach Kassel zu fahren. Der Hund des Wirtes, bei dem sie gewesen waren, sollte sie begleiten. Als am anderen Morgen der Hund nicht heimgekehrt war, forschte man nach und fand die beiden Handwerksburschen, beide in einem Graben von Schnee bedeckt erstoren. Neben ihnen lag der Hund gleichfalls tot. — Unter dem Verdacht der Spionage wurde in einem Gasthaus zu Trier ein Hotelangestellter aus Luxemburg verhaftet. — Ueber 20 der größten Maschinenfabriken Böhmens haben beschlossen, sämtliche Arbeiter auszusperrn, weil diese die neue Arbeitsordnung nicht anerkannt haben. Von der Aussperrung, die morgen stattfindet, werden über 10000 Arbeiter betroffen. — Aus Moskau wird gemeldet, dort seien zwei bisher unbekannt Gemälde von Rubens entdeckt worden. Das eine Gemälde stelle die heilige Dreieinigkeit, das andere Lot, aus Sodom fliehend, dar. — Der apostolische Nuntius in Wien, Baona, ist um 1 Uhr nachts gestorben. — Durch das Niedergehen einer Schuttmasse von 200000 Kubikmetern wurde bei Jundbrunn die Sohle eines Tales verlegt und der Bach, der durch das Tal fließt, so gestaut, daß sich ein See bis zu acht Metern Tiefe bildete. — Erzherzogin Maria Theresia, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Stephan, unternahm am Freitag nachmittag mit ihrer Tochter und dem Hauptmann Kastner eine Rodelpartie von Saybusch nach Czlow. Bei der Krümmung des Weges wurde der Rodelschlitten aus der Bahn geschleudert, wobei die Insassen hinausstürzten. Die Erzherzogin stieß mit dem Kopfe an ein Geländer an, wobei sie sich mehrere Zähne ausschlug und an der Wange und der Stirn mehrere blutige Verletzungen zuzog. Heute wurde aus Wien ein Universitätsprofessor zu Rate gezogen, welcher eine Operation in der Narkose vornahm und mehrere Knochen splitter beseitigte. Professor Eifersberg, der sie operierte, konstatierte einen Stirnknochenbruch, einen Nasenbeinbruch und den Bruch des Unterkiefers sowie eine Spaltung der Unterklippe. Als günstiger Umstand wird bezeichnet, daß die Erzherzogin sieberfrei ist. — In dem an der russisch-schleisischen Grenze gelegenen Orte Golonow stürzte infolge der Schneelast die schon längst baufällige Schule ein. Durch die Trümmer wurden zwei Lehrer und vier Kinder auf der Stelle getötet. Eine große Anzahl Schulkinder erlitten schwere Verletzungen. — Vergangene Nacht brach in dem erst kürzlich eröffneten Großen Theater in Petersburg, das nach dem Zaren Nikolaus II. genannt ist und 4000 Zuschauer faßt, auf der Bühne Feuer aus. Sämtliche vier Etagen des Bühnenraumes mit allen Kulissen und Dekorationen und Ankleideräumen der Künstler wurden vollständig zerstört. — Die Behörden von Janina melden das Auftreten der asiatischen Cholera. Die Seuche soll auch unter den Truppen stark herrschen.

Bum italienisch-türkischen Kriege.

Vom tripolitischen Kriegsschauplatz meldet die „Agencia Stefani“ über einen heftigen Kampf, der sich zwischen einer auf dem Marsche nach der Dase Gargaresch befindlichen italienischen Truppenabteilung und den türkischen Truppen entspann. Der Kampf dauerte fast den ganzen Tag über, da beide Teile Verstärkungen erhielten. Wie der italienische Bericht weiter behauptet, zogen sich die Türken und die sie unterstützenden Araber schließlich zurück und erlitten „sicherlich“ bedeutende Verluste, während die Verluste auf italienischer Seite nur geringe gewesen sein sollen. Von türkischer Seite liegt noch keine Meldung über diese Affäre vor. — Italienische Kriegsschiffe bombardierten den unweit von den Küste gelegenen Pfah Juara, weil dessen Bewohner auf italienische Kanonenboote Geschütze abgegeben hatten. Wie die „Agencia Stefani“ berichtet, hatte das Bombardement einen „guten Erfolg.“

Weitere telegraphische Meldungen:

Rom, 22. Januar. Der Minister des Aeußeren hat allen Bot- und Gesandtschaften in Rom folgende Erklärung unterbreitet: Angesichts des Kriegszustandes, der zwischen Italien und der Türkei besteht, erklärt die Kgl. Regierung in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des internationalen Rechts, daß vom 28. Januar an die ottomanische Küste am Roten Meer, die sich von Sar Ja im Norden von Hodeida bis Ras Gulaifoo, d. h. 15 Gr. 11 Min. und 14 Gr. 30 Min. nördlicher Breite erstreckt, sich im Zustande der effektiven Blockade befindet, die von den Seestreitkräften des Königreichs ausgeübt wird. Die neutralen Schiffe werden sich innerhalb einer vom Kommandanten der blockierenden Flotte festgestellten Frist aus den blockierten Orten entfernen dürfen. Gegen Fahrzeuge, die die Blockade zu verletzen versuchen sollten, wird gemäß den Grundsätzen des internationalen Rechts und den mit den neutralen Mächten geltenden Verträgen vorgegangen werden.

Die Revolution in China.

Die so bestimmt angekündigte Abdankung des jungen Kaisers und der Kaiserin-Witwe von China ist bis jetzt noch immer nicht erfolgt. In Peking sind große Plakate erschienen, welche alle Mandschu und Mongolen auffordern, für die Belbehaltung der jetzigen Dynastie bis auf den letzten Blutstropfen zu kämpfen. Eine Abordnung von angesehenen Mandschu sprach im Regierungspalaste beim Prinzen Tching vor und bat ihn, er möge alles tun, um die Abdankung der Dynastie zu verhindern. Andererseits wird indessen aus Peking gemeldet, es habe im Kaiserpalast zu Peking eine Konferenz von 8 Mongolen-

fürsten und den kaiserlichen Prinzen stattgefunden, in welcher das Verfahren der Abdankung erörtert wurde, mit einer einzigen Ausnahme waren alle Anwesenden mit der Abdankung einverstanden. Angeblich wurde beschlossen, daß der bisherige Ministerpräsident Juanschikal anstelle des Dr. Sunjatzen die definitive Präsidentschaft der Republik übernehme und daß erst dann die Abdankung des Thrones erfolgen solle. Nach einem Antrage des Ministerpräsidenten Juanschikal, welcher übrigens bei der erwähnten Konferenz nicht anwesend war, sollen dem Hofe Pensionen im Betrage von 5 Millionen Taels jährlich gewährt werden. Besondere Ehren sollen der Kaiserin-Witwe bezeugt werden, weil sie die Witwe Kwangshues ist, des ersten Reformers auf dem chinesischen Kaiserthron. Ueber wichtigere Vorgänge auf dem Schauplatz der chinesischen Revolutionskämpfe liegen einstweilen keine Nachrichten vor.

Peking, 22. Januar. Die Lage ist außerordentlich verwickelt. Es werden wichtige Ereignisse erwartet. Gegenwärtig erstreben die jüngeren Mandschuprinzen gegen die Republikaner eine aktive Kriegsführung, die eine gewisse Bedrohung Juanschikais in sich schließt, dessen Freunde gestern drei Sonderzüge bereit hielten, um ihn im Notfalle nach Tientsin bringen zu können. Inmehrin ist seine Abreise unwahrscheinlich.

Telegramme und Neuere Nachrichten.

Opfer des Eisports.

Berlin, 22. Januar. Leider forderte der Eisport auch gestern wieder eine Anzahl Opfer auf der unteren Havel. Nicht weit von der Stelle, wo vor wenigen Tagen zwei Referendare ertranken, brach ein etwa dreißigjähriger Mann vor den Augen mehrerer Schlittschuhläufer ein und verschwand sofort unter der Eisdecke. — Am späteren Abend trat Tauwetter mit Glätte ein.

Wahlauscheidungen.

Leipzig, 22. Januar. In der Nacht zum Sonntag kam es im Zusammenhange mit der Erregung des Stichtags zu Schlägereien zwischen Studenten und Arbeitern. **Kassierer Willkomm verhaftet.**

Freiberg, 22. Januar. Der nach bedeutenden Unterschlagungen flüchtig gewordene Kassierer der Vereinsbank in Dipoldiswalde, Willkomm, auf dessen Ergreifen eine hohe Belohnung ausgesetzt war, ist in vergangener Nacht bei seiner hier wohnenden Mutter verhaftet worden.

Folgeschwere Dynamit-Explosion.

Siegen, 22. Januar. Morgens 5 Uhr ereignete sich auf der Neubaustrecke Hauptbahn Weidenau-Dillenburg beim Baue des 2700 Meter langen Tunnels Rudersdorf-Dillbrecht im Sohlstollen des Tunnelinganges auf Dillbrechter Seite eine folgeschwere Dynamitexplosion. Es blieben vier Arbeiter sofort tot, einer wurde am Kopfe leicht verletzt. Materialzerstörungen sind nicht entstanden. Die Explosion ist offenbar hervorgerufen dadurch, daß eine oder mehrere Patronen eines Schusses im untersten Ende des Bohrloches in einer sogenannten Pfeile oder Buchse steckengeblieben sind. Bei der Herstellung des Planum für das vorzusteckende Arbeitsgleis hat ein Arbeiter die Patronen dann offenbar mit der Pickelhaube getroffen und zur Entzündung gebracht. Da die Explosion etwas unter Wasser erfolgte, wurde die Wirkung verstärkt. Von den Verunglückten sind ein Toter und der Verletzte Deutsche. Der Tote hinterläßt Frau und drei Kinder. Die drei anderen Toten sind Ausländer.

Grubenunglück.

Gelsenkirchen, 22. Januar. Beim Schichtwechsel am Sonnabend nachmittag auf der Zeche „Graf Bismarck“ Schacht 2 und 4 ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. 4 Bergleute, die verbotswidrig einen zur Kohlenförderung bestimmten Fahrstuhl bestiegen hatten, stürzten infolge Reißens des Seiles in die Tiefe. Einer der Arbeiter war sofort tot; zwei andere starben auf dem Transporte aus der Grube und der vierte bei seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

von Kiberlen-Wächter im Vatikan.

Rom, 22. Januar. Staatssekretär von Kiberlen-Wächter hat gestern vormittag im Vatikan den Kardinalstaatssekretär Merry del Val einen Besuch abgestattet. Der Staatssekretär ist gestern abend nach Deutschland abgereist.

Herausforderung.

Mailand, 22. Januar. Wegen eines Streites mit dem Herzoge Visconti Modrone, dem Präsidenten des Scalatheaters, telegraphierte Mascagni an den Herzog Beleidigungen. Infolgedessen sandte der Herzog seine Zeugen an Mascagni nach Venedig mit einer Herausforderung zum Duell.

Kirchliche Nachrichten der Pfarodie Schandau.

Mittwoch, den 24. Januar, nachmittags 6 Uhr Bibelstunde im Turnzimmer. (Pfarrer Hesselbarth.)

Marktpreise.

Birna, den 20. Januar 1912. Weizen 10,00—10,50 M. per 50 Kilogr., Roggen 9,00—9,50 M. per 50 Kilogr., Gerste 10,00—10,75 M. per 50 Kilogr., Hafer 10,00—10,50 M. per 50 Kilogr., Hen 4,80—5,30 M. per 50 Kilogr., Stroh 2,20—3,20 M. per 50 Kilogr., Kartoffeln 3,80—4,20 M. per 50 Kilogr., Winter 3,20—3,30 M. per 1 Kilogr.

Heute früh verschied plötzlich am Herzschlag unsere liebe treuergebende Mutter
Frau Ida verw. Richter, verw. gew. Gärtner,
geb. Kotte

im 66. Lebensjahre.

In tiefster Schmerz die trauernden Kinder

Schandau, am 22. Januar 1912.

Hermann Gärtner,
Hedwig Hauschild,
Richard Richter, Madrit,
Alfred Richter, Leipzig,
Margarete Gärtner, geb. Bouffe,
Richard Hauschild.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters, des vor-
maligen Steuermannes

Traugott Richter

sagen wir allen herzlichsten, aufrichtigen Dank.

Srippen, den 20. Januar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute frisch:
Echte Kieler Bücklinge
Stück 8 Pf.
echte Kieler Sprotten,
1/4 Pfund 25 Pf.
Hermann Klemm.
Laubbinderinnen u. Anstreifer
in und außer dem Hause suchen
Schmidt & Schöne,
Sebnitz, a. d. Grenadierburg.

Schlittschuhe
Eissporen
empfiehlt in besten Qualitäten
Albert Knüpfel.
Lüchtige Blumenarbeiterinnen
auf besserer Wägen in und außer dem
Hause finden dauernde und gutlohnende
Beschäftigung.
Martin Krell & Co.,
Sebnitz i. Sa., Kirchstr. 6.

Auch beim Nachfüllen



verlange man ausdrücklich **MAGGI's Würze**
und achte darauf, daß die Würze aus der
großen Originalflasche gefüllt wird; denn
darin darf gesetzlich nichts anderes als
MAGGI's Würze feilgehalten werden.

Haarausfall!
Schuppen besichtigt unfehlbar das
hervorh. Arnika-Blütenöl „Bodin“.
Jedes Haar wird prächtig. à 1/2
50 Pf. Man wäscht öfters mit Dr.
Ruffels Brennesselspiritus, à 1/2
75 Pf. Bei Max Kayser, Drogerie.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHERREINER SAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Lehrern sind Wyberts
Tabletten
eine wahre Wohltat beim Unter-
richt.
Pfarrer fühlen keine An-
strengung beim
Predigen durch täglichen Ge-
brauch v. **Wyberts-Tabletten.**
Sportsleute preisen
die er-
frischenden, durstlöschend. Eigen-
schaften von
Wyberts-Tabletten.
Sänger erzielen klare, voll-
ständige Stimmen
durch **Wyberts-Tabletten.**
Vorrätig in allen Apotheken
à 1/2 1.-
Depot in Bad Schandau:
Flora-Drogerie von Max
Mayer, Rudolf-Strandig-Strasse.

Eine gebrauchte Nähmaschine,
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Dowald Seliger.

Meine Ausgabe in Wendisch-
fähre findet Montags nur
von 3-6 Uhr statt.
Max Hartenstein,
Sebnitz, Blumenfabrik.

Gute Kieler Bücklinge, 1 Stk. 8 Pf.
Gute Kieler Sprotten, 1/4 Pf.
H. Häubertal, 1/4 Pfund 60 Pf.
empfehle von früher Sendung
Bruno Rothe.

Streufutter ●●●
für die Vögel, sowie
Spezial-Vogelfutter
für Zimmervögel.
Albert Knüpfel.

Solides, zu Vermietungszweck.
an Ausgäste sich eignendes
nicht allzugroßes
Haus
zum 1. April d. J. zu kaufen oder
zu mieten gesucht. Off. u. D 11
5688 an Rudolf Mosse, Dresden.

Kleines Haus
mit Garten oder Wohnung, mit etwas
Land zum Gemüsedau auch zum Ver-
mieten an Sommerfrischler geeignet.
gekauft. Kauf. Angeb. u. M R 651
hauptpostlagernd Dresden.

Junger Schiffer,
nicht u. 18 Jahre alt, freundlich u.
zuverlässig, für Dresdner Elbbad
geeignet. Anfangslohn 21 M. Kauf. Off.
bis 10. Febr. u. G 182 an Hansen
Stein & Vogler, Dresden, erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern
welcher Lust hat

Bäcker
zu werden, findet gute Lehrstelle bei
Willy Grahl, Bäckermeister,
Schandau, Rautenstraße.

Gewerbeverein.



Der am vergang.
Donnerstag aus-
gefallene **Licht-
bildervortrag**
des Herrn Laube:
„Die Geschichte
der Umwelt“ wird
nächsten
Donnerstag,
den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr in
Seegenbarths Stabliement
abgehalten werden. Um zahlreichen
Besuch bittet
der Vorstand.

**Steinbrecher-Unterstützungs-
Verein f. Schandau u. Umg.**
Sonntag, den 24. Januar 1912,
wird in der Schrammsteinbaude das
50jährig. Rettungsfest
gefeiert werden.

Die geehrten Mitglieder nebst wertigen
Angehörigen werden dazu ganz er-
gebenst eingeladen.

Nachmittags 3 Uhr Auszug von
Friedels Restaurant in Vohlsdorf nach
der Rettungsstelle, abends 7 Uhr
Festrede
des Herrn Pfarrer Hesselbarth
in der Schrammsteinbaude. Hierauf
Konzert und Ball.
Der Vorstand.

Stolles Restaurant.
Donnerstag, den 25. Januar
groß. Schlachtfest.
Von 10 Uhr an Wellfleisch, Abds.
Schweinsknöchel mit Klößen und
Bratwurst mit Sauerkraut.
Es ladet ergebenst ein
Frau H. verw. Stoffe.

Mittwoch, Schlachtfest.
den 24. Jan. Schlachtfest.
Von 10 Uhr an Wellfleisch.
Schletter & Greshel.

Gegen außerordentlich hohe Provisionen sucht alte angesehene
**Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungs-Vkt.-Gesellschaft.**
fleißige, im Verkehr mit dem Publikum erfahrene
Beretreter
Unterstützung jederzeit durch tüchtige Inspektoren. Off. sub D W
609 an Rudolf Mosse, Dresden.

Die von Krieger in Rathmannsdorf-Man innegehabten
Lokalitäten sind sofort zu vermieten, ev. Vorräte und Ein-
richtung zu übernehmen.
Offerten an **Albert Knüpfel.**



Osw. Rösler

Königstein, am Bahnhof.

Fernsprecher 42.

Pensions-, Hotel-

Wäsche

kauft man am besten direkt.

Handweberei in Ebersbach (Oberlausitz).